Kunststoffe in Deutschland: Gestiegene Produktion, hohe Verwertungsraten

Die Beteiligungs- und Kunststoffverwertungsgesellschaft mbH (BKV), die Plattform für Kunststoff und Verwertung der deutschen Kunststoffindustrie, präsentiert die Ergebnisse der bereits fünften so genannten Consultic-Studie. Sie liefert ein komplettes Stoffstrombild der Kunststoffe von der Herstellung bis zur Verwertung oder Beseitigung in Deutschland.

Zum Kunststoff-Stoffstrom in Deutschland ergibt sich für das Jahr 2005 Folgendes: Ausgehend von einer produzierten Menge von 18 Millionen Tonnen wurden für die Herstellung von Kunststoffprodukten 11,2 Millionen Tonnen eingesetzt.

Größte Einsatzfelder waren Verpackungen und Bau mit einem Gesamtanteil von rund 60 Prozent.

Die Kunststoffabfallmenge belief sich insgesamt auf 4,4 Millionen Tonnen, wovon 3,5 Millionen Tonnen aus dem Endverbraucherbereich stammten. Dort dominieren die Verpackungen mit einem Anteil von 58 Prozent.

Von den gesamten Kunststoffabfällen wurden nach heutiger Sachlage unter Nutzung aller Verwertungsoptionen (werkstofflich, rohstofflich, energetisch) 82 Prozent verwertet. Zehn Prozent wurden noch beseitigt, acht Prozent für eine spätere Verwertung zwischengelagert.

„Die Ergebnisse belegen eindrucksvoll, dass die deutsche Kunststoffindustrie auch weiterhin auf Wachstumskurs bleibt und dabei zu ihrer Produktverantwortung steht. Wir kommen unserem Ziel – keine Kunststoffabfälle auf Deponien und Nutzung der Abfälle als Ressource – immer näher“, kommentiert BKV-Geschäftsführer Dr. Peter Orth die Ergebnisse der neuesten Studie.

Die Consultic Marketing & Industrieberatung GmbH hat für die Studie 1.600 Unternehmen befragt und zahlreiche amtliche wie privatwirtschaftliche Statistiken ausgewertet.

Die Studie ist in Zusammenarbeit mit den Verbänden Plastics-Europe, IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen und GKV Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie entstanden. Das durchgängige Stoffstrombild ist auch über die Kunststoffbranche hinaus eine verlässliche Arbeitsgrundlage.

„Mit den gesicherten Strukturdaten zu Produktion, Einsatzgebieten und Verwertung legen wir seit Jahren ein wesentliches Instrument für eine volkswirtschaftlich orientierte Umwelt- und Nachhaltigkeitsdiskussion vor“, betont Orth ihren Stellenwert.

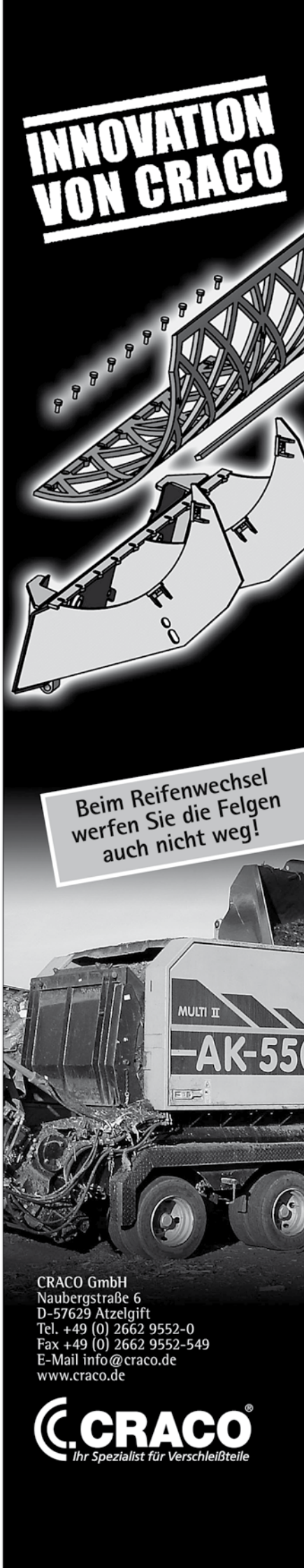
Die komplette Consultic-Studie mit dem Titel „Produktion, Verbrauch und Verwertung von Kunststoffen in Deutschland 2005“ (einschließlich ausführlicher Tabellen, Definitionen und vertiefender Informationen) steht auf der BKV-Website unter www.bkv-gmbh.de zum Preis von 490 Euro (plus Mehrwertsteuer) zum Download bereit. Die Daten werden seit 1997 alle zwei Jahre erhoben und ausgewertet. ■ *whe*

Mehr Bio-Kunststoffe einsetzen

Die Entwicklung der biologisch abbaubaren Kunststoffe steckt in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern noch in den Kinderschuhen. Die rheinland-pfälzische Umweltministerin Margit Conrad und der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering forderten deshalb auf einer Veranstaltung mit dem Verband European Bioplastics, die gesetzlichen Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sich das Engagement auch hierzulande lohnt. Einsatzgebiete sehen die Minister vor allem im Verpackungsbereich. Rund 1,8 Millionen Tonnen kurzlebige Kunststoffverpackungen wie Folien, Beutel und Tragetaschen – die überwiegend aus Erdöl hergestellt werden – könnten schon in den nächsten Jahren verstärkt aus Bio-Kunststoffen sein. ■ *whe*

Plastrade: PET-Verwerter eröffnet zweites Werk in Leverkusen

Die Plastrade Recycling GmbH aus dem niedersächsischen Lüneburg hat nach Angaben von „Plasticker“ in ihrem zweiten PET-Recyclingwerk in Leverkusen den Betrieb aufgenommen.

In einer Produktionshalle von 10.000 m² auf dem Gelände eines ehemaligen Stahlwerkes hat das Unternehmen einen zweiten Standort eröffnet. So wie bereits seit dem Jahr 2004 in Lüneburg verarbeitet Plastrade nun auch am neuen Standort bis zu 24.000 Jahrestonnen PET-Flaschen zu heiß gewaschenem Mahlgut.

Es wurden 35 neue Arbeitsplätze geschaffen. Damit führt das Unternehmen nach eigenen Angaben jährlich bis zu 48.000 Tonnen Flaschen aus dem Einwegpfandsystem der werkstofflichen Verwertung zu. ■ *whe*